

M

M

prld ●



inimal

M

M



## project.worx # 3 – **MINIMAL WORLD**

Herzlich willkommen zu einer Konzertinszenierung zwischen Reduktion, Repetition und Rebellion! Begeben Sie sich mit dem Projekt-Ensemble des Instituts für Musik der Uni Kassel auf eine musikalisch-szenische Erkundungstour durch die Welt der Minimalismen.

In der Projektarbeit „Minimalismen in Musik, Sprache, Szene“ wurden über ein Jahr verschiedene Formen und Ausprägungen von „Minimal Music“ untersucht sowie szenische Miniaturen ge- und vor allem erfunden. So reicht das Spektrum der erklingenden Stücke von Steve Reich, Arvo Pärt, György Ligeti, Peter Ablinger, Robert Ashley bis hin zu Musik von „Brandt Brauer Frick“ und „Daft Punk“. Dabei werden auch eigene Kompositionen und Arrangements aus dem Kreis der Teilnehmer erklingen.

Nach dem Abend SICHTBARE MUSIK (06/2012) und ÜBER STUNDEN UNTER TAGE (01/2013 am Staatstheater Kassel) ist MINIMAL WORLD der dritte musikalisch- szenische Abend innerhalb der neuen halbjährlichen Reihe **project.worx** der Projektarbeit am Institut für Musik der Uni Kassel.

Mitwirkende: Viktor Diegel, Manuel Groh, Julia Hake, Tatjana Hein, Vera Karnincic, Damaris Keller, Jil Christin Klier, Dorian Lepper, Josepha Peter, Philipp Schleicher, Ilka Schütze, Christian Schumacher, Marita Thiel und Christiana Voss, sowie als Gäste: Nils Graumann, Fabian Haller, Martin Kalitschke, Chris Lang und Angela Lehr

Leitung: Volker Schindel

Technik: Viktor Diegel, Tillmann Eller, Manuel Groh, Thomas Höhl





## Das Programm des Abends

### KONZERTSAAL

01. Robert Ashley - *She was a visitor*
02. Christian Schumacher - *Perpetuum Mobile*
03. Milan Nápravník - *Theater*
04. Hugh Shrapnel - *Raindrops*

### FOYER

05. György Ligeti - *Poème Symphonique pour 100 Metronomes*

### GIESSHAUS

06. Arvo Pärt - *Spiegel im Spiegel*
07. Ludwig Harig - *Ausstellungseröffnung*
08. Steve Reich - *Pendulum Music*
09. Gertrude Stein - *Play*
10. Peter Ablinger - *weiss/weisslich 31e*
11. Arvo Pärt - *Fratres*

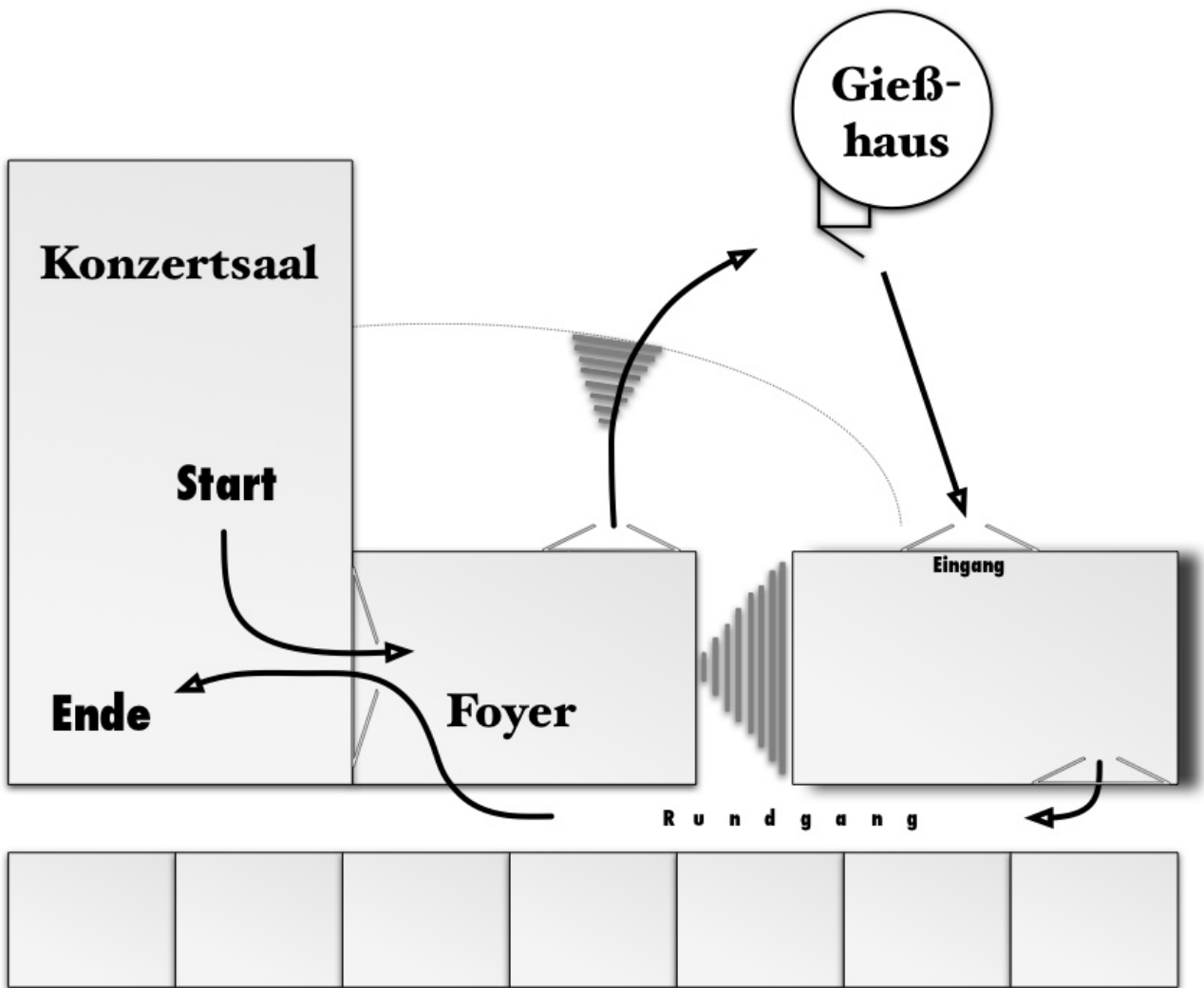
### RUNDGANG

12. „Minimal-Techno-Club“
13. „Indien-Lounge“
14. „Minimal Bar“
15. „Cinemat“

### KONZERTSAAL

16. Schwarzlicht-Fernsehshow
17. BrandtBrauerFrick - *606 N'Rock'n Roll*
18. Daft Punk - *Around the World*





## Erkunden wir nun die „Minimal World“ ...

... und begeben uns zunächst im Konzertsaal auf eine Reise mit...

\*

...„**She was a visitor**, she was a visitor, she was a visitor, she was a visitor...“  
von Robert Ashley, einem amerikanischen Komponisten, der bekannt ist für  
seine außergewöhnliche Arbeit am Theater. Häufig beschäftigt er sich in  
seinen Arbeiten mit Sprache in musikalischen Settings.

\*

## Die Auseinandersetzung mit Minimalismen regte einige Studenten zu Eigenkompositionen an.

Christian Schumacher zu seinem Stück „**Perpetuum Mobile**“:

„Am Anfang stand die Idee: Ein Spieler an zwei Klavieren.  
Damit verbunden die Frage, welche neuen Klänge und Spielarten sich  
dadurch ergeben können und Sinn machen. Das Prinzip der schnellen  
Repetition eines Tons wurde so zum Grundgerüst des Stücks (etwas, das das  
Klavier sonst nicht kann). Die Melodie, die dazu erklingt, basiert auf d-moll,  
bewegt sich aber im Tonraum zwischen a/a, wodurch beim Hörer eher eine  
Art phrygischer Modus ankommt (dadurch wiederum ergibt sich dieser leicht  
Flamenco-artige Eindruck, vor allem wenn die Melodie nach unten geht).

Im weiteren Verlauf wiederholt sich die Melodie immer wieder, nach und nach  
nur durch leichte Variationen weiterentwickelt. Das Stück manifestiert von  
Anfang an den Ton a (Dominante von d-moll) in der immer präsenten  
Repetition, wodurch ein ständiges Streben zur Auflösung in den Grundton  
entsteht. Diese erfolgt jedoch endgültig erst ganz zum Schluss. Daher  
vermittelt das Stück den Eindruck, unendlich weiter laufen zu können (sofern



nicht diese simple Auflösung erfolgt), was wiederum zu dem Titel führte  
„Perpetuum Mobile“).

Das Stück endet abrupt und ohne "richtigen Schlusston", was den Eindruck vermitteln soll, dass das Stück in Wirklichkeit immer noch weiter läuft, und nur der Zuhörer nicht mehr da ist.

Im Verlauf des Seminars bemerkten wir (Dorian und ich), dass der Schwierigkeitsgrad des Stücks doch sehr hoch angesetzt war. Daher überarbeitete ich das Stück noch einmal komplett, nahm viele Variationen wieder heraus und baute mehr Wiederholungen ein. Die jetzige Fassung beinhaltet nunmehr das Thema, Variation 1, Variation 2 (ursprünglich letzte Variation) und Auflösung (Coda, wenn man so will).“

\*

**Minimalisten finden sich sowohl auf musikalischer als auch auf sprachlicher und szenischer Ebene.**

\*

Im folgenden Stück „**Theater**“ von Milan Nápravník wird – trotz einer sich wiederholenden Handlung – eine Spannungskurve durch gekonntes szenisches Darstellen sichtbar und somit werden auch hier repetitive Momente hervorgerufen.

\*

Wie ein warmer Sommerregen erklingt das nächste Stück.  
„**Raindrops**“ von Hugh Shrapnel

\*



**Weitere Phänomene der Wiederholung erwarten uns im Foyer...**

\*

... lauschen wir nun dem Stück  
**„Poème Symphonique pour 100 Metronomes“** von György Ligeti.



\*

**Unterschiedliche Installationen werden im Gießhaus Begeisterung und Staunen erwecken...**

\*

Zunächst erwartet uns „**Spiegel im Spiegel**“ von Arvo Pärt von 1978. Durch seine Musik versucht Arvo Pärt, der 1935 in Estland geboren wurde, ein Ideal der Einfachheit zu erreichen, um eine spirituelle Botschaft zu unterstützen. Beeinflusst wurde er in seinen jungen Jahren von Schostakowitsch, Bartók, Prokofjew und experimentierte auch mit Schönbergs Zwölftontechnik und dem musikalischen Serialismus.

\*

Von „Spiegel im Spiegel“ zur „**Ausstellungseröffnung**“ ...

„Sobald das Schweigen beginnt muss ich vom malen reden...“  
(Ludwig Harig)

\*

Es folgt eine Installation von Steve Reich.  
„**Pendulum Music**“

Steve Reich, ein US-Amerikanischer Komponist, gilt als einer der Pioniere der „Minimal Music“. Seine Werke beschäftigen sich hauptsächlich mit elektronischer Musik. Auch in diesem Stück kommen elektronische Elemente zum Einsatz. Phasenverschiebungen von Pattern sind oftmals die Hauptbestandteile von Reichs Werken & machen den besonderen Reiz aus.

\*

Nun folgt eine in der Gruppe entwickelte musikalisch-szenische Fassung des Textes „**Play**“ von Gertrude Stein.

\*

Was ist mit Schwämmen, Glasröhren und einer Partitur anzufangen?  
Es entsteht das Stück „**weiss/weisslich 31e**“ von Peter Ablinger.  
Definitiv ein Highlight des Abends!

\*

Der Abend im Gießhaus wird mit dem Stück „**Fratres**“ von Arvo Pärt  
abgerundet und beendet.

\*

**Bevor wir zum Konzertsaal zurückkehren, werden wir in kleineren  
Gruppen verschiedene Mini-Aufführungen erleben. Hierbei folgen wir  
dem Luftballon mit der uns zugeteilten Farbe (siehe letzte Seite).**

\*

Wir erreichen...

... den „**Minimal-Techno-Club**“

Minimal Techno gehört zu der Stilrichtung des Techno und besteht aus  
minimalistischen Arrangements.

Minimal-Techno-Tracks entstehen auf der Grundlage eines „Four on the  
Floor“-Beats im 4/4-Takt. Durch das gleichbleibende Tempo und die starke  
Monotonie (das repetitive Grundschemata) kann diese Musik sehr hypnotisch  
wirken. Trotzdem wird im Minimal Techno mit einzelnen Klängen,  
Klangvariationen und Unregelmäßigkeiten in der sonst absichtlich monotonen  
Struktur der Stücke umgegangen. Diese werden als überraschende Effekte/  
Melodien eingestreut.

Robert Hood gilt als erster Produzent und DJ, welcher mit dieser Musik  
Erfolge feierte. Mit seinem Album „Minimal Nation“ (1994) inspirierte und  
beeinflusste er viele andere Produzenten.

\*

### ... die „Indien-Lounge“

Terry Riley, La Monte Young und Philip Glass, Komponisten der Minimal Music, ließen sich von indischer Musik inspirieren. Riley und Young haben bei dem indischen Meistersänger Pandith Pran Nath das Musizieren von Ragas studiert. Als „Raga“ bezeichnet man die melodische Grundstruktur der indischen Musik, während die rhythmische Grundstruktur „Tala“ genannt wird.

Der Begriff Raga stammt aus der Alt-Indischen Sprache Sanskrit und bedeutet Farbe, Schwingung, Stimmung, Atmosphäre. In der Regel wird ein Raga über ca. 45 Minuten musiziert und gliedert sich in die drei Abschnitte Alap, Jor und Gat (nordindische Namen). Im Alap werden auf dem Melodieinstrument, hier auf der Vina, nach und nach die Töne eingeführt und durch Umspielungen gefestigt, die die Skala des Ragas bilden. Dieser Vorgang kann bis zu zwanzig Minuten dauern. Im Jor wird ein deutlicher Puls hörbar, während sich das Tempo steigert. Im Gat setzt eine Trommel, z. B. eine Tabla, mit einem zyklisch wiederkehrenden Trommelrhythmus ein. Das Melodieinstrument wird stets von einem Bordun-Instrument, wie z. B. der Tanpura, begleitet. „Das Studium der Ragas führte gerade bei Young, der wie Riley und Glass streng zwischen seiner eigenen Musik und der erlernten indischen Musik unterschied, zur Erkenntnis, dass es nicht die Töne seien, auf die es ankäme, sondern vielmehr auf die Bewegung zwischen ihnen, also dem, was gerade nicht notierbar sei.“ Ulli Götte



\*

... das „**Cinemat**“

Im „Cinemat“ präsentieren wir aus der Reihe „Minimal-Parade“ den Titel „Bop“ der Gruppe „Brandt Brauer Frick“.

Neben live gespielten Loops mit rhythmischen Ohrwürmern werden auch unsere Augen durch Tricks und Ballett verwöhnt.

Damit wir geschmacklich auf unsere Kosten kommen, wird uns zu der Vorstellung eine kleine Portion „Bopcorn“ gereicht.

\*

... die „**Minimal Bar**“

In der Minimal Bar nehmen wir kleine Drinks und Mini-Snacks zu uns und gönnen uns zudem eine – kleine – Pause.

\*

Nachdem alle Räume mit Begeisterung besichtigt wurden, finden wir uns nun im Konzertsaal zu einer „**Schwarzlicht-Fernsehshow**“ zusammen mit einer vokalen Schleife nach „Tubular Bells“ von Mike Oldfield“.



\*

Und nun beginnt das Finale der „Minimal World“

**BrandtBrauerFrick - 606 N'Rock'n Roll**

Hören und staunen Sie über den akustischen „Kammer-House“.



\*

Nun erwartet uns der phänomenale Abschluss des Abends mit  
**„Around the World“** von Daft Punk in einem Arrangement von Viktor Diegel,  
bei dem sich Musik und Szene vereinen...

Leichte Melodien aus dem Nichts, welche lauter werden und einen  
charakteristischen Synthesizer Sound aufweisen...  
Ein durchgehender Grundbeat, ähnlich einem Herzschlag...  
Alle drängen dazu, sich zu bewegen, die Welt zu umrunden  
„Around the world, around the world“.

\*

***The End :)***



## Wir danken...

D  
Da  
Dan  
Dank  
Danke  
Dank  
Dan  
Da  
D

... **allen Mitwirkenden** für die intensiven Arbeitsphasen.

D  
Da  
Dan  
Dank  
Danke  
Dank  
Dan  
Da  
D

...**Nils Graumann, Fabian Haller, Martin Kalitschke,  
Chris Lang und Angela Lehr** für die musikalische  
Unterstützung.

D  
Da  
Dan  
Dank  
Danke  
Dank  
Dan  
Da  
D

...**Josepha Peter und Christian Schumacher** für das  
Design der Plakate und der Flyer.

D  
Da  
Dan  
Dank  
Danke  
Dank  
Dan  
Da  
D

D  
Da  
Dan  
Dank  
Danke  
Dank  
Dan  
Da  
D

...**Tillmann Eller, Thomas Höhl, Manuel Groh und Viktor  
Diegel** für den Einsatz an der Technik.

D  
Da  
Dan  
Dank  
Danke  
Dank  
Dan  
Da  
D

D  
Da  
Dan  
Dank  
Danke  
Dank  
Dan  
Da  
D

...**Volker Schindel** für die einfallsreiche, aufgeschlossene  
und gute Zusammenarbeit mit den Studierenden.

D  
Da  
Dan  
Dank  
Danke  
Dank  
Dan  
Da  
D

...**Janina Hirnet und Jil Christin Klier** für die Gestaltung  
des Programmheftes.



M

M

W

M

M